

Anmeldung für Kleidermarkt in Kahla beginnt

Kindersachen und Spielzeug erhältlich

Kahla. Der Frühling steht an – Zeit, seinen Kleiderschrank auszumisten oder nach neuen Sachen zu suchen. Eltern kennen das Problem: Schon wieder sind die Kleinen aus Hosen, Pullis oder Schuhen gewachsen. Der Spielzeug- und Kinderkleidermarkt im Kahlaer Rosengarten stellt eine günstige und umwelt-schonende Alternative zum Kleiderkauf dar. Schließlich landen gebrauchte Sachen nicht im Müll, sondern werden weitergetragen. Wer selbst etwas verkaufen will, kann sich am Sonntag, 1. März, per Mail anmelden. Anzugeben sind Name, Adresse, Telefonnummer, Konfektionsgröße und Auflistung der Gegenstände.

Ein Teil des Erlöses (15 Prozent) und nicht abgeholte Sachen werden einer gemeinnützigen Organisation gespendet.

Der Verkauf beginnt am Mittwoch, 11. März, zwischen 9 und 12 Uhr für Schwangere, von 16 bis 19 Uhr für alle weiteren Besucher. Zudem ist am Donnerstag, 12. März, von 9 bis 12 Uhr und von 16 bis 19 Uhr sowie am darauffolgenden Freitag, 9 bis 11 Uhr, der Rosengarten in Kahla für den Verkauf geöffnet. *kad*

Anmeldung am 1. März unter kleidermarkt.kahla@googlemail.com. E-Mails davor können lauf Veranstalter nicht berücksichtigt werden.

Jubiläum in Schorba Revue passieren

Schorba. Die 676-Jahr-Feier, die im Mai des zurückliegenden Jahres in Schorba begangen wurde, war ein voller Erfolg. Zahlreiche Besucher strömten in den kleinen Ort bei Bucha, um der Veranstaltungswoche beizuwohnen. Nun will der Traditionsverein Schorba zurückblicken auf das Jubiläumfest. Mit vielen Bildern und Filmen erinnern die Vereinsmitglieder beispielsweise an den Besuch von Entertainer Gunther Emmerlich.

Heimatabend: Sonnabend, 29. Februar, 19 Uhr, Landgasthof Schorba

Sagen zu Burgruinen um Reinstädt

Reinstädt. Der Verein „Grund Genug“ lädt zu einer Lesung, in der Geschichte, Geschichten und Sagen zu Wüstungen sowie zu bekannten und weniger bekannten Burgruinen der Umgebung erzählt werden. Das Autorenpaar Barbara und Gert Künzl präsentiert auch Bilder unter dem Titel „...Wolken ziehen drüber hin...“. Beginn ist am Freitag, 28. Februar, 19 Uhr in der Bibliothek im Gemeindehaus Reinstädt (an der Bushaltestelle). *red*

Das Schloss, über das viele verfügen wollen

Nachgehakt Mehrere Gläubiger erheben in zwei Verfahren Anspruch auf das Neue Jagdschloss in Hummelshain



Ob das Neue Jagdschloss in Hummelshain künftig einen finanzkräftigen und sanierungsfreudigen Eigentümer hat oder weiter graue Wolken aufziehen, ist noch fraglich.

FOTO: PETER MICHAELIS

Von Katja Dörn

Hummelshain. Um das Neue Jagdschloss in Hummelshain streiten sich die Gläubiger. Denn der Schuldenberg des Eigentümers Lutz Rothe ist seit Jahren immer weiter angewachsen, und das Schloss stellt das einzig verfügbare Objekt von Wert dar. Nun könnte Rothe nach über 20 Jahren tatsächlich sein Eigentum verlieren. Ob dadurch aber alle Gläubiger zufriedengestellt werden können, ist äußerst fraglich.

Am Amtsgericht Jena wird zur Zeit eine Zwangsversteigerung vorbereitet durch einen Unternehmer aus dem Weimarer Land, bei dem Rothe tief in der Kreide steht (wir berichteten).

Interesse am Schloss hat aber auch Nikolaus Schmidt, Insolvenzverwalter der früheren Alphasat Communications GmbH, der vor dem Landgericht Gera Schlossbesitzer Rothe auf Rücküberführung des Schlosses verklagte. Rothe unterlag in diesem Verfahren Ende August 2019 in erster Instanz. Ist al-

so der Insolvenzverwalter jetzt bevorrechtigt, was die Versteigerung des Schlosses zugunsten der Gläubiger anbetrifft?

Nein, denn das Urteil aus Gera ist noch nicht rechtskräftig. Rothe legte Berufung ein, über die noch entschieden werden muss, sagt Insolvenzverwalter Nikolaus Schmidt. Für ihn ist die ganze Situation durch das neue Verfahren, die anberaumte Zwangsversteigerung eines anderen Gläubigers, äußerst unbefriedigend. „Tricky“, lautet seine Einschätzung, schwierig. „Erfreut kann man als Insolvenzverwalter nicht sein“, sagt er. Schließlich vertritt er seit 2011 mehrere Gläubiger, darunter auch Handwerker, die in Summe Forderungen gegen Rothe über vier Millionen Euro vorweisen können.

Schon im Sommer könnte das Jagdschloss versteigert werden

Die Geschichte liegt noch länger zurück. Das Schloss gehörte bis 2008 der Alphasat, Geschäftsführer Dr. Lutz Rothe. Das Unternehmen

ging pleite, doch zuvor überschrieb Rothe das Anwesen an seine neue Firma, die Zeta Verwaltungsgesellschaft mbH. Kaufsumme: 310.000 Euro. Insolvenzverwalter Schmidt klagte gegen diesen Verkauf und bekam am Landgericht Gera in erster Instanz Recht: Das Schloss hätte nie an die andere Firma übertragen werden dürfen, sondern gehört zur Insolvenzmasse der Alphasat.

Die Zeit spielt hier eine Rolle. Die Berufungsbegründung gegen das Urteil muss Rothe über seine Anwälte noch einreichen, erklärt Schmidt, danach läuft eine weitere Frist für den Insolvenzverwalter, die Schrift zu erwidern. Vor Ende des Jahres rechnet der Insolvenzverwalter auch angesichts der überlasteten Gerichte nicht mit der Berufungsverhandlung.

Für die Zwangsversteigerung im anderen Verfahren endet die Frist für Stellungnahmen Ende März, bestätigt Kerstin Seyffarth, Sprecherin des Amtsgerichts Jena. „Sollten bis dahin keine Einwände gegen das Gutachten vorgetragen worden

sein, wird die Rechtspflegerin einen Termin bestimmen“, sagt sie. Im Sommer oder Herbst könnte das Schloss bereits unter den Hammer kommen.

Der Gläubiger ist selbst an dem Anwesen interessiert

In das Verfahren um die Zwangsversteigerung kann der Insolvenzverwalter nicht eingreifen, da er kein Beteiligter sei, ihm werde gar die Einsicht in das Grundbuch des Schlosses verweigert.

Wer aber im Grundbuch steht, ist der Gläubiger, der die Zwangsversteigerung in Gang gesetzt hat. Er half nach Informationen dieser Zeitung dem Schlosseigentümer mit mehr als einer halben Million Euro aus, damit 2017 eine erste Zwangsversteigerung seitens der Thüringer Landesentwicklungsgesellschaft verhindert werden konnte.

Sein Geld sah er bis jetzt nicht wieder, bestätigte der Unternehmer aus dem Weimarer Land, der anonym bleiben will. Er steht jedoch weiter hinter den Hightech-Visio-

nen von Schlosseigner Rothe, obwohl dieser in den vergangenen Jahren immer nur mit leeren Taschen nach Hummelshain anreiste. Jegliche angekündigten Erfindungen und damit auch Sanierungsversprechen wurden nie eingelöst. Der Gläubiger und gleichzeitig Anhänger von Rothe ist selbst am Objekt interessiert und will mitsteigern, sagt er.

Der Insolvenzverwalter wiederum könnte schon jetzt über das Schloss verfügen – wenn er Sicherheitsleistung von 1,5 Millionen Euro hinterlegt. Diesen Wert hatte ein Gutachter für das Schloss mit samt 16 Hektar großer Parkanlage festgestellt. Dass das Geld nicht aufzubringen ist, steht außer Frage.

Würde das Schloss von anderer Seite zwangsversteigert und der Insolvenzverwalter aber in zweiter Instanz ebenfalls siegen, müsste der Insolvenzverwalter seinen Schadenersatzanspruch anderweitig bei Rothe einklagen. „Der Rechtsstaat gibt mir den Weg vor, den ich konsequent weitergehe“, sagt Schmidt.



In gefälltten Baumstämmen an der Kreisstraße zwischen Greuda und Altenberga lebt eine geschützte Rosenkäferart. Daher dürfen die sogenannten Totholzpyramiden nicht weggenommen werden.

FOTO: KATJA DÖRN

Rosenkäfer schlummert im Totholz

Geschützte Käferart bei Altenberga entdeckt. Stämme müssen liegen bleiben

Altenberga. Finger weg von den Totholzpyramiden: Darauf verweist das Landratsamt des Saale-Holzland-Kreises an der Straße zwischen Altenberga und Greuda. Grund dafür ist eine geschützte Käferart, die in den gefälltten Bäumen entdeckt wurde.

Die Kreisstraße soll in diesem Jahr saniert und verbreitert werden, weshalb Bäume am Wegesrand zu fällen sind, um Platz zu schaffen.

Vor der Fällung seien die Bäume auf das Vorkommen geschützter Arten abgesehen worden. Und tatsächlich: In den Stämmen lebt eine geschützte Rosenkäferart, teilt das Landratsamt mit.

Zum Schutz und Erhalt dieser besonders geschützten Käferarten sei es erforderlich, die gefälltten Habitatbäume in einer Art „Totholzpyramide“ aufzuschichten, nur so könne gewährleistet werden, dass die

Käfer ihre Entwicklung noch beenden können.

„Jede Beeinträchtigung dieser aufgeschichteten Bäume stellt einen Verstoß gegen die artenschutzrechtlichen Bestimmungen des Bundesnaturschutzgesetzes dar“, informiert dazu die Untere Naturschutzbehörde im Landratsamt und fordert die Bürger auf: „Bitte respektieren Sie diese Totholzpyramide.“ *kad*

Gleistal Agrargenossenschaft investiert eine Dreiviertelmillion

Im Juni 2019 brannte in Golmsdorf eine Werkstatt des Betriebs nieder. Sie wird jetzt wieder aufgebaut und auch andere Gebäude kommen in die Kur

Von Angelika Schimmel

Golmsdorf. Es war eine Juninacht, an die sich die Golmsdorfer noch lange erinnern werden. Ein lauter Knall weckte in der Nacht zum Sonntag, 23. Juni, viele Einwohner. Mit Erschrecken mussten sie beobachten, wie ein Feuer auf dem Gelände der Agrargenossenschaft in Windeseile um sich griff.

Das Werkstatt- und Lagergebäude am Kirchweg brannte lichterloh, 60 Feuerwehrleute hatten mehr als zwei Stunden zu tun, das Feuer in den Griff zu bekommen und ein Übergreifen auf benachbarte Gebäude oder gar ein Kraftstofflager zu verhindern.

„Die Brandursache ist bis heute

nicht bekannt, wir haben kürzlich von der Polizei die Information erhalten, dass die Ermittlungen eingestellt wurden“, berichtet Ralf Wickler, Chef der Agrargenossenschaft. Was er dagegen genau weiß ist, dass seinem Betrieb durch den Brand ein Schaden von rund 300.000 Euro entstanden ist.

„Das Feuer war so stark, dass es sogar die Wände gesprengt hat, wir mussten sie bis auf die Grundmauern abtragen, auch der Fußboden musste herausgestemmt werden“, berichtet er. Motoren und Ersatzteile für die Landtechnik, die in dem Werkstattgebäude gelagert wurden, waren sämtlich unbrauchbar nach dem Brand.

Genau acht Monate nach der Un-

glücksnacht hat die alte Werkstatt wieder gemauert und gut gedämmte Wände, ebenso ein frisch gezimmertes Dach. „In den nächsten Tagen werden die Mauern innen verputzt“, erzählt Wickler. Von außen sind der alte Kuhstall und das benachbarte Melkhaus, das bereits vor Jahren zu Werkstatt und Lager umfunktioniert wurde, schon längst nicht mehr wiederzuerkennen. Hellgraue Metallwellplatten haben die schmutzig-beige Putzfassade ersetzt. „Wir sind die optische und energetisch Sanierung unserer Wirtschaftsgebäude angegangen, werden Stück für Stück auch weitere Gebäude modernisieren“, erklärt Wickler. Durch die Dämmung von Dächern und Wänden können die

Gebäude jetzt vielseitiger genutzt und energiesparend beheizt werden, die nötige Energie liefert die eigene Hackschnitzelheizung.

Agrarbetrieb und Gemeinde machen gemeinsame Sache

Parallel zu den Gebäuden wird auch das Außengelände des Genossenschaftsitzes in Golmsdorf saniert. „Als die Gemeinde im Rahmen der Dorferneuerung die marode Straße vor unserem Gelände sanieren wollte, haben wir uns zusammengetan, haben unsere Entwässerungsanlagen erneuert und dann gemeinsam die Straße saniert“, erzählt Wickler. Nach und nach werden jetzt auch die Fahrwege im Betriebsgelände neu betoniert. In den



Wiederaufgebaut wird aktuell ein Werkstatt- und Lagergebäude, das bei einem Brand im Juni 2019 bis auf die Grundmauern beschädigt wurde. Ralf Wickler ist Chef der Agrar eG.

FOTO: ANGELIKA SCHIMMEL

ersten Abschnitt des Vorhabens hat die Gleistal Agrar eG rund 440.000 Euro investiert, für die neuen Vorhaben, mit denen der Standort wei-

ter aufgewertet werden soll, sind noch einmal 350.000 Euro eingeplant. Fördermittel aus der Dorferneuerung wurden auch dafür beantragt.

Indem das gesamte Areal des Landwirtschaftsbetriebes in die Kur genommen wird, soll es auch für andere attraktiver werden. Denn noch gibt es hier in Hallen und kleineren Gebäuden Platz für Gewerbe und kleinere ins Dorf passende Unternehmen. Um solche zur Ansiedlung in Golmsdorf zu bewegen, soll das Areal am Rand von Golmsdorf von der landwirtschaftlichen Sonderfläche umgewidmet werden zum Gewerbegebiet. Das Genehmigungsverfahren dafür liegt in der Hoheit der Gemeinde.